



## **GLOSSAR LSBTIQ\*-RELEVANTER BEGRIFFE**

(STAND APRIL 2024)

Im Fortbildungsprojekt „Jo weiß Bescheid“ der Schwulenberatung Berlin sind diverse Materialien entstanden, die bei der Arbeit mit LSBTIQ\* unterstützen wollen - darunter das folgende Glossar, das sich speziell an Mitarbeiter\*innen der Bereiche Gesundheit, Arbeit, Soziales und Pflege sowie im Bereich Flucht richtet. Unsere weiteren Materialien, z. B. Broschüren für mit geflüchteten LSBTIQ\* arbeitende Beratungsstellen und für Sprachmittler\*innen, finden Sie unter:

<https://schwulenberatungberlin.de/angebote/fortbildung>

### **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)**

Ziel des 2006 in Kraft getretenen Gesetzes ist es, Benachteiligungen wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Lebensalters oder der sexuellen Identität, sowie aus rassistischen Gründen zu verhindern oder zu beseitigen. Das Gesetz gilt für die Lebensbereiche „Arbeitsmarkt“ und „Dienstleistungen“ (sogenannte „Massengeschäfte“), für viele andere Lebensbereiche jedoch nicht.

### **Bisexuell**

Bisexuelle Menschen begehren Menschen aller Geschlechter (Männer, Frauen, andere); die bisexuelle Identität geht oft über sexuelles Begehren hinaus, und kann die Zugehörigkeit zu spezifischen Subkulturen, Netzwerken etc. umfassen; auf Grund von bifeindlichen (auch: biphoben) Diskriminierungen machen bisexuelle Menschen und solche, die für bisexuell gehalten werden, häufig spezifische Ausgrenzungs- und Gewalterfahrungen.

### **Cis**

(von lat. cis = „diesseits“, i. U. zu lat. trans = „jenseits, über hinaus“). Cis Menschen identifizieren sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde („es ist ein Junge“ / „es ist ein Mädchen“). Auch die Begriffe cis Frau bzw. cis Mann sind in Benutzung. Der Begriff wurde analog zu trans\* gebildet, um auch Menschen, die sich mit ihrem zugewiesenen Geschlecht (weitgehend) wohlfühlen, sprachlich zu erfassen. Sein Nachteil ist, dass er nicht inter\*-inklusiv ist.

## **Coming-Out**

Wenn sich eine lesbische, schwule oder bisexuelle, trans\* oder inter\* Person entschließt, über ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität zu sprechen, wird dieser Schritt als Coming-Out bezeichnet. Man kann zwischen einem inneren Coming-Out (Selbsterkenntnis, Selbstakzeptanz) und einem äußeren Coming-Out“ (öffentliches Bekanntmachen) unterscheiden. Coming-Out ist ein immerwährender Prozess, weil jede neue Begegnung eine neue Entscheidung nötig macht, ob und wenn ja, wie und wie weit die eigene sexuelle oder geschlechtliche Identität bekanntgemacht wird.

## **Diskriminierung**

Diskriminierung unterscheidet, schließt aus, benachteiligt oder bevorzugt. Sie trifft Menschen z. B. auf Grund von: ethnischer Herkunft, Nationalität, Sprache, Religion und Aufenthaltsstatus, der Hautfarbe, einer Behinderung, des Erscheinungsbildes, Alter, Geschlecht, sexueller Identität, wegen des Bildungsstandes oder der sozialen Stellung.

Wer diskriminiert, nimmt bestimmte Merkmale einer Person oder einer angeblichen „Gruppe“ (z. B. trans\* Menschen, schwule Männer, Schleier oder Kopftuch tragende Muslima, Schwarze Menschen) in den Blick und begründet damit eine Benachteiligung oder Gewalt. Diskriminierung kann verbal (ein Spruch / Beleidigung), tätlich (körperliche Gewalt) oder strukturell (bspw. durch diskriminierende Gesetze) in Erscheinung treten.

## **Gender**

Gender beschreibt die geschlechtliche Identität einer Person. Diese kann sich nach dem eigenen Erleben auf Grund des Geschlechtsausdrucks (z. B. wie sich eine Person kleidet oder verhält) richten, sowie auf Grund der eigenen Identität (trans\* / nicht-binär / „Mann“ / „Frau“ / ...) und nach dem „anatomischen Geschlecht“ (körperliche Merkmale, Chromosomen, Hormone etc.). Gender bezieht sich insbesondere auf die Geschlechtsidentität einer Person und wird im Englischen vom Begriff „sex“ (körperliches Geschlecht) unterschieden.

## **Heterosexuell**

Eine sexuelle Identität, in der sexuelles Begehren auf Menschen des (in der Logik eines Zwei-Geschlechter-Systems) „anderen“ Geschlechts ausgerichtet ist. In weiten Teilen der Gesellschaft, z. B. Werbung, Medien und Bildung, wird die sexuelle Identität „heterosexuell“ zumeist als scheinbare „Norm“ gesehen, und lesbische, schwule und bisexuelle Identitäten als vermeintliche „Abweichung“. Daher müssen heterosexuelle Menschen nicht erst ein inneres und äußeres Coming-Out durchlaufen, um sich als heterosexuell identifiziert ihren sozialen Umfeldern bekanntzumachen.

## **HIV**

HIV ist die Abkürzung für Human Immunodeficiency Virus (menschliches Abwehrschwäche-Virus). HIV schädigt die körpereigenen Abwehrkräfte, die auch Immunsystem genannt werden. So kann der Körper eindringende Krankheitserreger wie Bakterien, Pilze oder Viren nicht mehr bekämpfen. Im schlimmsten Fall treten dann bestimmte lebensbedrohliche Erkrankungen auf, z. B. schwere Lungenentzündungen. Dann spricht man von Aids (Acquired Immune Deficiency Syndrome“, dt. für

„erworbenes Abwehrschwäche-Syndrom“). Gegen HIV gibt es heute sehr wirkungsvolle Medikamente. Sie verhindern die Vermehrung des Virus im Blut und halten die Viruslast unter der Nachweisgrenze, so dass das Virus nicht mehr übertragen werden kann. Unter Therapie ist HIV nicht übertragbar, und haben Menschen mit HIV die gleiche Lebenserwartung wie andere Menschen, sie können außerdem in jedem Beruf arbeiten.

### **Homofeindlichkeit („Homophobie“)**

Homofeindlichkeit (auch: Homophobie oder Schwulen-/Lesbenfeindlichkeit) beschreibt die oft als angebliche „Ängste“ kaschierte Ablehnung gleichgeschlechtlich lebender und -liebender Menschen, die zu (auch struktureller) Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen kann.

### **Homosexuell**

Eine sexuelle Identität, in der sexuelles Begehren auf Menschen des (in der Logik eines Zwei-Geschlechter-Systems) „gleichen“ Geschlechts ausgerichtet ist. In weiten Teilen der Gesellschaft, wie z. B. Werbung, Medien und Bildung, wird die sexuelle Identität „heterosexuell“ zumeist als scheinbare „Norm“ gesehen und lesbische, schwule und bisexuelle Identitäten als vermeintliche „Abweichung“. Daher müssen schwule und lesbische Menschen zunächst ein inneres und äußeres Coming-Out durchlaufen, um sich als homosexuell identifiziert ihren sozialen Umfeldern bekanntzumachen, was häufig mit Ablehnungs- und Diskriminierungserfahrungen einhergeht.

### **Inter\***

Inter\* wurde aus der Community entwickelt und ist ein Sammelbegriff für die Vielfalt von intergeschlechtlichen Realitäten und Körper. Inter\* Menschen werden mit Körpern geboren, die nicht den normativen Vorstellungen von „weiblich“ / „männlich“ entsprechen. Sie werden immer noch damit konfrontiert, dass Medizin und Gesellschaft ihre Geschlechtsentwicklung als „Störung“ betrachten. Diese menschenverachtende Perspektive führte und führt bis heute zu einer fast flächendeckenden Behandlungspraxis, die inter\* Menschen pathologisiert und ohne ihre persönliche, vollständige und informierte Einwilligung kosmetisch geschlechtsverändernde Eingriffe durchführt, häufig im Kindesalter, wobei Kindern und Jugendlichen (zu Unrecht) verunmöglicht wird, Behandlungen hinauszögern, bis eine Entscheidung des Kindes oder Jugendlichen selbst getroffen werden kann.

### **Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG)**

Das im Juli 2020 in Kraft getretene Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) in Berlin ist das erste seiner Art in den Bundesländern, und ermöglicht es, dass Menschen gegen Diskriminierungen durch öffentliche Stellen des Landes Berlin vorgehen können. Damit schließt das LADG zumindest im Land Berlin eine Schutzlücke, die das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) offenlässt. Es schützt vor Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, einer rassistischen Zuschreibung, einer antisemitischen Zuschreibung, der Sprache, der Religion, der Weltanschauung, einer Behinderung, einer chronischen Erkrankung, des Lebensalters, der sexuellen Identität, der geschlechtlichen Identität sowie des sozialen Status. Das LADG gilt für die gesamte öffentliche Verwaltung und alle öffentlichen Stellen des Landes Berlin. Hierunter fallen die Berliner Senats- und

Bezirksverwaltungen (z. B. Schulen, Polizei, Bürgerämter), die landesunmittelbaren öffentlich-rechtlichen Körperschaften (z. B. Hochschulen, Universitäten), Anstalten und Stiftungen, sowie die Gerichte und Behörden der Staatsanwaltschaft und der Polizei des Landes Berlin, soweit sie Verwaltungsaufgaben wahrnehmen.

### **Lesbisch**

Lesbische Frauen begehren andere Frauen; die sexuelle Identität „lesbisch“ geht in der Regel über sexuelles Begehren hinaus, und kann die Zugehörigkeit zu spezifischen Subkulturen, Netzwerken etc. umfassen; auf Grund von lesbenfeindlichen (auch: homophoben) Diskriminierungen machen lesbische Frauen und solche, die für lesbisch gehalten werden, häufig spezifische Ausgrenzungs- und Gewalterfahrungen. Das Wort „Lesbe“ wird von frauenliebenden Frauen als affirmative Selbstbezeichnung (erst seit den 1970er Jahren positiv besetzt) verwendet, aber auch insbesondere von älteren Frauen\* als Schimpfwort verstanden, die z. T. „Frauenfreundin“, „Frauenverehrerin“, „Kesser Vater“, „Femme“, „Lesbierin“ oder „schwule/homosexuelle Frau“ bevorzugen, oder sich mit Adjektiven wie „frauenbezogen gelebt“, „zusammengewohnt“ oder „freundschaftlich verbunden“ beschreiben.

### **LSBTIQ\***

Die Abkürzung LSBTIQ\* steht für lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und queere Menschen. Das Sternchen (Asterisk) weist auf die Vielfalt von sexuellen Orientierungen sowie Geschlechtsidentitäten hin und gibt Raum für vielfältige weitere Definitionen.

### **Nicht-binär**

Nicht-binär (engl. non-binary) ist ein Überbegriff für alle Geschlechter, die sich nicht rein männlich oder rein weiblich identifizieren. Nicht-binäre Menschen können z. B. mehrere Geschlechter haben oder ein Geschlecht haben, das weder Mann noch Frau ist. Manche nicht-binäre Menschen identifizieren sich gleichzeitig als trans\*, andere nicht. Einige nicht-binäre Menschen empfinden Geschlechtsdysphorie und/oder machen eine Transition. Ausschlaggebend für die Identität als nicht-binär ist aber nur das eigene Empfinden.

### **Queer**

Queer kann mit „seltsam“, „schräg“, „komisch“, aber auch „leicht verrückt“ übersetzt werden. Ab Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Begriff in den USA hauptsächlich als negative Bezeichnung für nicht-heterosexuelle / nicht-cis Personen gebraucht. In den 1960er Jahren eigneten sich den Begriff vor allem Schwarze trans\* Menschen und Drag Queens als positive empowernde Selbstbezeichnung an.

### **Regenbogenfahne**

Der US-amerikanische Künstler Gilbert Baker entwarf die Regenbogenfahne 1978. Sie hat sich zum international bekanntesten Symbol der (ursprünglich) Lesben- und Schwulenbewegung bzw. heute LSBTIQ\* Menschen entwickelt und ist ein Symbol dafür, dass LSBTIQ\* positiv nach außen mit ihrer sexuellen bzw. Geschlechtsidentität umgehen bzw. in ihren menschenrechtlichen Anliegen akzeptiert sind (wenn anlässlich von Christopher Street Days etwa Bahnhöfe oder Rathäuser damit beflaggt

werden). Die Farben der sechs Streifen symbolisieren (in der Reihenfolge von oben nach unten): rot für das Leben, orange für die Gesundheit, gelb für die Sonne, grün für die Natur, blau für die Kunst und violett für den Geist. Seit 2018 gibt es diverse Weiterentwicklungen der Fahne: z. B. quer in den Regenbogen hinzukommende schwarze und braune Zacken sowie Zacken in den Farben der Trans\*-Bewegung, so dass mehr ethnische Vielfalt und das „T“ von LSBTIQ\* in der Fahne sichtbar wird. Auch haben Communities wie inter\* Menschen, bisexuelle Menschen u. a. eigene Flaggen entwickelt, mit denen sie sich positiv identifizieren und sichtbar werden.

## **Schwul**

Schwule Männer begehren andere Männer; die sexuelle Identität „schwul“ geht in der Regel über sexuelles Begehren hinaus, und kann die Zugehörigkeit zu spezifischen Subkulturen, Netzwerken etc. umfassen; auf Grund von schwulenfeindlichen (auch: homophoben) Diskriminierungen machen schwule Männer und solche, die für schwul gehalten werden, häufig spezifische Ausgrenzungs- und Gewalterfahrungen. Schwul wird sowohl als affirmative Selbstbezeichnung (erst seit den 1970er Jahren positiv besetzt) als auch von manchen als Schimpfwort gebraucht.

Die Abkürzung „MSM“ (für Männer\*, die Sex mit Männern\* haben) fokussiert allein auf das Sexualverhalten und nicht auf die sexuelle Identität.

## **Trans\***

Trans\* Menschen identifizieren sich nicht oder nicht vollständig mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Trans\* wird auch als Übergriff für vielfältige Selbstbezeichnungen verwendet. Andere Selbstbeschreibungen sind (v. a. im globalen Norden) transgender, transsexuell, transgeschlechtlich) und auch solche, die sich geschlechtlich nicht verorten (lassen) möchten (nicht-binäre Menschen).

Der Begriff Transsexualität ist pathologisierend, da er zurzeit noch als eine angebliche „psychische Störung“ definiert ist (was dank internationaler Trans\*- und Menschenrechtsarbeit im nächsten Internationalen Krankheitskatalog (ICD-11) korrigiert worden ist). Als „transsexuell“ bezeichnen sich v. a. Menschen, die sich in einer zweigeschlechtlichen Logik als eindeutig dem „Gegengeschlecht“ angehörend erleben. Andere lehnen den Begriff wegen seiner Geschichte als medizinische Fremdbezeichnung und psychiatrische Diagnose oder wegen seiner irreführenden Ähnlichkeit mit Kategorien sexueller Orientierung ab. Im Zweifelsfall weiß immer nur die Person selbst, wie sie sich selbst bezeichnet.

## **Transition**

Ein anderer Begriff für Geschlechtsangleichung. Geschlechtsangleichungen verlaufen jeweils individuell (anders als die trans\* Menschen häufig gestellte - übergriffige Frage - „Bist du ‚fertig‘ (transitioniert)?“ denken ließe). Sie kann auf sozialer Ebene (Coming-Out), medizinischer Ebene (Hormontherapie, geschlechtsangleichende Operationen) und rechtlicher Ebene (Vornamens- und Personenstandsänderung nach Transsexuellengesetz) stattfinden. Diese Schritte können parallel zueinander oder zeitlich versetzt voneinander stattfinden und sind davon abhängig, ob die Person überhaupt den Wunsch oder die Möglichkeit hat (sozial, ökonomisch etc.), solche Schritte zu gehen.

## **Trans\*feindlichkeit („Trans\*phobie“)**

Trans\*feindlichkeit (auch: Trans\*phobie) beschreibt die Ablehnung von Menschen, die trans\* sind und/oder deren Geschlechtsausdruck nicht den anerkannten Kategorien von Männlich-/Weiblichkeit entspricht. Sie kann sich u. a. in Verächtlichmachung, körperlicher Gewalt, Mobbing, Infragestellung oder Aberkennung der Geschlechtsidentität, Pathologisierung, sprachlicher Unsichtbarmachung oder Kriminalisierung äußern.

## **Wahlfamilie**

Viele, auch ältere LSBTIQ\* haben von ihrer Herkunftsfamilie Ablehnung erfahren bzw. haben seltener eigene Kinder als ältere heterosexuelle Menschen. Für LSBTIQ\* sind daher Freund\*innen, die sogenannte Wahlfamilie, oft das wichtigste Unterstützungssystem.

## **Definitionen basierend auf oder übernommen von:**

[https://oiigermany.org/wp-content/uploads/InterUndSprache\\_A\\_Z.pdf](https://oiigermany.org/wp-content/uploads/InterUndSprache_A_Z.pdf), Inter & Sprache: Von „Angeboren“ bis „Zwitter“

[https://www.transinterqueer.org/wp-content/uploads/2021/11/TrIQinfo-med-eingriffe\\_2016.pdf](https://www.transinterqueer.org/wp-content/uploads/2021/11/TrIQinfo-med-eingriffe_2016.pdf), „Medizinische Eingriffe an Inter\*: Fakten und Erfahrungen“

<https://schwulenberatungberlin.de/post/wo-werde-ich-eigentlich-nicht-diskriminiert/>, „Wo werde ich eigentlich nicht diskriminiert?“

[https://www.kunstunilinz.at/fileadmin/media/interessensvertretungen/Arbeitskreis\\_f\\_Gleichbehandlung/queeropedia\\_print\\_2\\_Auflage.pdf](https://www.kunstunilinz.at/fileadmin/media/interessensvertretungen/Arbeitskreis_f_Gleichbehandlung/queeropedia_print_2_Auflage.pdf)

<https://www.aidshilfe.de/hiv-aids>

Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Definitionen sich ständig weiterentwickeln und die Selbstdefinition einer Person jederzeit Vorrang hat.

## **Impressum:**

Schwulenberatung Berlin gGmbH

V. i. S. d. P. Marcel de Groot, Geschäftsführer, aktualisierte Überarbeitung: Leo Yannick Wild

[www.schwulenberatungberlin.de](http://www.schwulenberatungberlin.de)